



Nr. 117.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Verlagspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Samstag, den 22. Mai 1915.

Verlagspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Vor dem Kriege mit Italien. — Günstiges von allen Kriegsschauplätzen.

Italiens Verrat am Dreibund.

Es war zu erwarten, daß auch der italienische Senat die von der Regierung vollzogene Tatsache des Bruches mit Oesterreich-Ungarn und dem deutschen Reich nachträglich gutheißen würde, denn die bisher neutralistisch gesinnten Senatoren wagten natürlich nicht mehr auf die von der Regierung geförderte Kriegshege hin und die für den italienischen Nationalcharakter bezeichnende Beschimpfung und leibliche Bedrohung der Anhänger der Neutralität ihr Veto einzulegen. Es vollzog sich denn auch im Senat dieselbe ekelerregende Komödie patriotischen Phrasenbedeutens und niedriger Heuchelei. Ein dauerndes Dokument dieser widerwärtigen Scheinheiligkeit und heuchlerischen Niedertracht, für die die bisher bei uns übliche höchste Steigerung „englisch“ noch lange nicht den Superlativ bedeutet, ist das letzte **Altenstück** im italienischen Grünbuch, die letzte Instruktion des Ministers des Auswärtigen, **Sonnino** an den italienischen Botschafter in Wien, der darin beauftragt wird, der österreichischen Regierung mitzuteilen, daß sich Italien nicht mehr an den Dreibundvertrag gebunden fühle, weil — Oesterreich an Serbien den Krieg erklärt habe, ohne Italien vorher zu benachrichtigen. Dadurch seien Italiens „vitalste“ Interessen auf dem Balkan aufs schwerste gefährdet worden. Wodurch, weiß man natürlich nicht, denn bekanntlich hatte Oesterreich-Ungarn auch der italienischen Regierung mitgeteilt, daß Oesterreich die Integrität Serbiens wahren werde. Aber diese schwere Beeinträchtigung der Interessen Italiens, die darin bestand, daß Oesterreich den slavischen Ambitionen entgegentrat, die seine Existenz unmittelbar bedrohten, (was, wie wir es heute beinahe als wahrscheinlich annehmen müssen, eben gerade im italienischen Plane lag) entband nach der Anschauung des Halbenkländers **Sonnino** Italien auch von seiner Verpflichtung wohlwollender Neutralität, sobald — und darin liegt der Kern der Sache — Italien sich für berechtigt, ja im nationalen Interesse für verpflichtet hielt, an den durch den Ausgang des Krieges zu erwartenden territorialen Verschiebungen teilzunehmen, um die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts der Kräfte zu garantieren. Dazu aber war es notwendig, daß man von dem Staat, der mit einer erdrückenden Uebermacht sich im Kriege befand, Kompensationen territorialer Art forderte, die jedes Anstandsgefühls bar waren. Man muß sich angesichts der schwächlich begründeten Weigerung Italiens, den Bundesgenossen während eines Menschenalters in ihrem schweren Existenzkampfe beizustehen, und nun angesichts des Beschlusses, den Bundesgenossen auch noch in den Rücken zu fallen, Mühe geben, den ungeheuerlichen Anschuldigungen neutraler Blätter, nicht Glauben zu schenken, die davon sprechen, daß Italien seit 30 Jahren ein falsches Spiel gespielt hat, und nur den günstigen Moment abwartete, um über seine in Sicherheit gewiegten Freunde herzufallen. Das aber können wir nach allem sagen, seit der italienischen Neutralitätserklärung hat die Regierung Italiens ein Spiel gespielt, das man im bürgerlichen Leben als **Schurkere** bezeichnen würde. Bei unsern andern Feinden, selbst bei England, wußten wir, wessen wir uns zu versehen haben, das offizielle Italien aber hat bis zum letzten Augenblick, bis seine Rüstung vollendet war, seine niederträchtigen Pläne zu verdecken gewußt. Wenn es wirklich einen Sieg des sittlich Guten in der Welt giebt, und wir glauben trotz allem noch daran, dann kann dieser größte Frevel gegen die Sittengesetze der Menschheit nicht ungerächt bleiben. Jetzt, da die kommenden Ereignisse schon ihre Schatten werfen, dringen von drüben her doch viele Stimmen, die diese Entwicklung der Dinge aufs tiefste beklagen und empört sind über den Verrat und die Strupellosigkeit der Regierung, die ein ganzes Volk ohne Not in den Krieg gestürzt hat. Diese Stimmen würden im Falle eines ungünstigen Ausgangs des italienischen Abenteuers zu einem Orkan anschwellen, der jene Volkverführer treffen und sie der gerechten Strafe ausliefern würde. Aber wir wollen

heute nicht soweit schauen: Ein Kampf wird jetzt entbrennen, der an Heftigkeit nicht hinter den ernstesten Tagen unseres Existenzkampfes zurückstehen wird, wir aber werden durchhalten mit dem Willen, der von der Gewißheit der guten Sache, um die wir kämpfen, und der ersten Notwendigkeit getragen wird, unser Volks- und Staatsleben zu verteidigen.

Wir haben uns durch Jahrhunderte lange Kulturarbeit, die uns in den letzten Jahrzehnten, wir können es ohne Ueberhebung sagen, zu dem ersten Kulturvolk der Welt gemacht hat, uns das Recht, ja die Pflicht erworben, deutschen Geist, deutsche Arbeit in der Welt zur Geltung zu bringen und die letzten Kriegsmomente haben es besonders auch gezeigt, daß Deutschland und seine Bundesgenossen, was sittliche Kraft und Disziplin anbelangt, weit über allen ihren Feinden stehen. Man braucht nur an die wüsten Demonstrationen des französischen, englischen und italienischen Pöbels denken, und einen Vergleich anstellen mit der Haltung der deutschen, österreich-ungarischen und türkischen Bevölkerung, selbst in den letzten Tagen der höchsten politischen Spannung, um zu erkennen, wie wir in Bezug auf den Volkarakter weit über unsern Feinden stehen. Eine solche sittliche Kraft, ein solcher Geist sittlicher Disziplin kann auf die Dauer nicht in Fesseln geschlagen werden, er wird und muß sich durchsetzen. Diesen Glauben kann uns auch der italienische Verrat nicht nehmen. O. S.

Kriegszustand und Mobilmachung.

Zürich, 21. Mai. Das italienische Konsulat gibt, nach der „Täglichen Rundschau“ bekannt: Die Regierung hat den Kriegszustand in Italien erklärt.

Genf, 21. Mai. Die Havas-Agentur veröffentlicht wie die „Deutsche Tageszeitung“ erfährt, eine römische Depesche, wonach die allgemeine Mobilmachung des italienischen Heeres erfolgt sei.

Zürich, 21. Mai. Der „Messagero“ meldet, nach der „Bosnischen Zeitung“, Botschafter Baron Machio werde erst am Samstag und Botschafter Fürst v. Bülow sogar erst am Sonntag Rom verlassen.

Italiens „erste“ Maßnahme.

Rom, 21. Mai. Aus Neapel meldet, laut „Bosnischer Zeitung“ die Agenzia Stefani: Die Zollbehörde hat zwei **Tonnen Reis**, die an Bord eines griechischen Dampfers mit der Bestimmung nach Deutschland eingetroffen waren, mit **Beschlag** belegt.

Die letzten Formalitäten.

Bern, 21. Mai. Wie der Bund vernimmt, hat die deutsche Regierung den schweizerischen Bundesrat ersucht, den Schutz der deutschen Interessen in Italien zu übernehmen. Der schweizerische Bundesrat hat zustimmend geantwortet.

Bern, 21. Mai. Italien hat die Schweiz ersucht, die Vertretung seiner Interessen in Deutschland zu übernehmen. Der Bundesrat hat diesem Ersuchen entsprochen.

Das italienische Spiel.

Stockholm, 20. Mai. Die Beschuldigung, daß deutsche und türkische Offiziere den **Ausfall in Libyen** gegen Italien organisiert hätten, wird von „Stockholms Tagblad“ als taktisches Eröffnungsspiel von verhältnismäßig untergeordnetem Interesse bezeichnet, das den unparteiischen Neutralen kaum über den wirklichen Charakter des ganzen italienischen Spiels heitren könne. Die schwedische Zeitung gibt die offiziöse französische Hypothese wieder, die Italien als jahrzehntelangen geheimen Verbündeten der Westmächte, und sein Verhalten im Dreibund als eine auf Täuschung berechnete Formalität darstellt und knüpft hieran das Urteil, daß diese französische Auffassung aufs grausamste die **politische Moral der italienischen Staatsmänner** kennzeichne.

Wien, 21. Mai. Gegenüber der Erklärung Salandras, daß Oesterreich-Ungarn Ende Juli 1914 die recht-

zeitige Verständigung der italienischen Regierung von der Abwendung seiner Note an Serbien unterlassen und dadurch seine Vertragspflichten gegenüber Italien verletzt habe, wird, laut „Bosn. Zeitung“, von diplomatischer Seite erklärt: **Nach Wort und Sinn des Vertrages** war Oesterreich-Ungarn nicht verpflichtet, der italienischen Regierung von dem Ultimatum an Serbien Mitteilung vorzichtigerweise erfolgt, die Italien kaum passen konnte, da es früher gefährlich gewesen wäre. In der Regel haben italienische Staatsmänner solche Mitteilungen vertraulicher Art mißbraucht, indem sie sie den feindlichen Staaten weitergaben oder sie dazu benutzten, uns in den Arm zu fallen. Hinzugefügt wird von derselben Seite, von seinen Absichten auf Tripolis und von der Kriegserklärung an die Türkei hatte Italien die Wiener Regierung vorher auch nicht verständigt. Uebrigens hat sich Italien bezüglich seines Eingreifens in den Krieg bis zum 25. Mai dem Dreiverbände verpflichtet, da sonst sein Uebereinkommen automatisch gelöst wäre.

Salandras Heuchelei.

(WTB.) Budapest, 21. Mai. Der Wiener Berichterstatter des „N. E.“ meldet: An unterrichteter Stelle bemerkt man bezüglich der Erklärung Salandras folgendes: Salandra erklärt, der Dreibundvertrag müßte gekündigt werden, weil Italien stets dem europäischen Frieden diene und Oesterreich-Ungarn durch die Kriegserklärung an Serbien das europäische Gleichgewicht zerstört habe. Darauf ist zu erwidern, daß Italien mit dem Tripolistkrieg den ersten Friedensbruch verübte. Der Dreibundvertrag setzte auch die territoriale Integrität der Türkei fest. Durch das tripolitische Unternehmen setzte sich Italien über diesen Punkt des Vertrages hinweg, doch weder die Monarchie noch Deutschland erblickten darin einen genügenden Grund zur Lösung des Vertrages. Salandra sagt, die Monarchie habe den 7. Punkt des Vertrages verletzt, indem sie Italien von der Kriegserklärung an Serbien nicht vorher verständigt habe. Demgegenüber ist festzustellen, daß die Monarchie über den Entschluß bezüglich Serbiens die italienische Regierung rechtzeitig verständigt und außerdem sich gegenüber dem römischen Kabinett formell verpflichtet hat, die territoriale Integrität Serbiens zu respektieren. Dies geht übrigens auch aus dem englischen **Blaubuch** hervor, das ein Telegramm des englischen Botschafters in Rom wiedergibt, demzufolge der italienische Minister des Auswärtigen ihm mitgeteilt habe, die Monarchie wünsche die territoriale Integrität Serbiens zu respektieren. In welcher Weise Italien das als heilig bezeichnete Prinzip des Balkangeleichgewichts achtete, geht aus der italienischen Aktion in Albanien hervor. Die Haltung Italiens war, wie jetzt festzustellen ist, seit Ausbruch des Krieges nicht auf die Aufrechterhaltung des Friedens gerichtet. Mit seinem Protest gegen das serbische Ultimatum wartete Italien 10 Monate, nachdem es vorher seine Armee mobilisiert hatte. Italien legte seine Empörung auf Eis und holte sie hervor, nachdem die italienischen Vorbereitungen getroffen waren. Die Einwendungen Italiens können demnach nicht ernst genommen werden.

Die serbische Presse gegen Italien.

Wien, 21. Mai. Gegen Italien wendet sich scharf die Belgrader Presse. Sie schreibt, wie sich das „Berl. Tagebl.“ drahten läßt, unter anderem: Wenn die Tripleentente auf Italiens Hilfe angewiesen ist, so möge sie den dafür nötigen Preis aus eigener Tasche zahlen. Sie hat genug Territorien, über die sie frei verfügen kann, ohne hierdurch die Rechte Dritter zu verletzen. Wir sind vollkommen davon überzeugt, daß diese **Erpressungspolitik Italiens** auch der Tripleentente nicht sympathisch ist und daß sich die Tripleentente nur schweren Herzens zu solchen Erpressungskompensationen entschließen wird. Gerade so wie wir davon überzeugt sind, daß sich diese Erpressung früher oder später an Italien selbst bitter rächen könnte. Aber jedenfalls billig und

gerecht ist die Kompensation: der gibt, der an ihre Notwendigkeit glaubt! Wir brauchen Italien nicht und wollen daher für seine Hilfe keine Opfer bringen. Istrien und die dalmatischen Küsten sind slawisch und müssen slawisch bleiben. Jeder Versuch, diese Tatsache mit Gewalt umzuändern, könnte zu neuen Verwundungen führen, deren Tragweite nicht abzusehen ist. Das mögen die Tripleentente und Italien bedenken!

Italien und die Neutralität der Schweiz.

Bern, 20. Mai. Die italienische Regierung hat dem „Bund“ zufolge in diesen Tagen ihre schon früher abgegebene Neutralitätserklärung gegenüber der Schweiz wiederholt.

Triest österreichfreundlich.

Triest, 21. Mai. Gestern abend kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu patriotischen Kundgebungen, wobei das Militär lebhaft begrüßt und Hochrufe auf Oesterreich ausgebracht wurden.

Ein Jungenstreich.

(W.T.B.) Berlin, 21. Mai. Als gestern abend der italienische Botschafter die Botschaft verließ, lief aus der kleinen Schar der meist aus Frauen und Kindern bestehenden, vor der Botschaft versammelten Neugierigen ein halbwüchsiger Bursche hinter dem offenen Automobil des Botschafters her und schlug diesem den Hut vom Kopfe, ohne indessen den Botschafter zu treffen oder ihn irgendwie zu verletzen. Ein Herr aus dem Publikum ergriff sofort den Jungen und verabreichte ihm eine Tracht wohlverdienter Prügel, ehe er ihn der Polizei übergab. Sobald der Reichskanzler von dem Vorfall erfuhr, ließ er dem Botschafter noch am gleichen Abend sein lebhaftes Bedauern über den Zwischenfall durch seinen Adjutanten aussprechen, während der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes dem Botschafter brieflich seine Entschuldigungen übermittelte.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 21. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Nördlich von Ipern griffen farbige Franzosen nachts unsere Stellung östlich des Kanals an. Der Kampf ist dort noch im Gange. Ein am späten Abend beginnender Angriff der Engländer südlich Neuve Chapelle in Gegend La Quinque Rue brach in unserem Feuer zusammen. Nordöstlich Arras schossen wir bei Fresnes ein feindliches Flugzeug herunter. Ein weiterer von den Franzosen gestern nachmittag im Walde von Willy angelegter Angriff scheiterte unter erheblichen Verlusten für den Feind, der einige Gefangene in unserer Hand ließ.

Deftlicher Kriegsschauplatz. In Gegend Szawle fanden nur kleine Gefechte statt. An der Dubissa gelangte unser Angriff östlich Podubis bis Betygola. Er brachte uns weitere 1500 Gefangene ein. Auch östlich Milosajcie und Zemigola wurden die Russen über den Fluß geworfen. Weiter südlich steht der Kampf. Die Reste der südlich des Njemen geschlagenen russischen Kräfte setzten ihre Flucht in Richtung Kowno fort.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert. Deftlich Jaroslaw wurden gestern Gefangene gemacht, die nicht mit Gewehren, sondern nur mit Eisenkeulen ausgerüstet waren. Von der Armee des Generalobersten von Madenfen und den übrigen im Verband des österreichisch-ungarischen Heeres kämpfenden deutschen Truppen wurden seit dem 1. Mai 104 000 Gefangene gemacht und 72 Geschütze, sowie 253 Maschinengewehre erbeutet. Diese Zahlen sind in den bereits veröffentlichten Gesamtzahlen enthalten.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.T.B.) Wien, 21. Mai. Amtliche Mitteilung vom 21. Mai mittags: Die Kämpfe an der Front in Mittelgalizien dauern fort. Die an der Sanstreda abwärts Sienawa noch am westlichen Flußufer haltenden russischen Abteilungen wurden über den Fluß zurückgeworfen. Deftlich Jaroslaw wiesen die verbündeten Truppen vereinzelt Vorstöße starker feindlicher Kräfte blutig ab. Die Gefangenenzahl nimmt weiter zu. In heftigen Nachtkämpfen erkürmten unsere Truppen östlich Drohobycz eine russische Stellung und eroberten den Ort Neudorf; hierbei wurden 1800 Gefangene gemacht.

Die russische Gegenoffensive über den Dnjepr in Ostgalizien kam an der Pruthlinie zum Stehen. Die feindlichen Durchbruchversuche bei Kolomea sind gescheitert. Alle Angriffe gegen diesen Brückenkopf wurden unter schwersten Verlusten des Feindes abgeschlagen. In den Kämpfen im Bergland von Kielce, die teilweise noch andauern, sind bisher 4000 Gefangene gemacht. Seit 16. Mai ist die Gesamtsumme der Gefangenen um weitere 20 000 Mann gestiegen; sie beträgt seit 2. Mai 194 000 Mann. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die zweite Maischlacht.

R.A. Kriegspressequartier, 21. Mai. Die zweite Maischlacht ist nun an der ganzen Front im Gange. Brennpunkte sind nach wie vor die von den Verbündeten besetzten Brückenköpfe von Sienawa und Jaros-

Erlaß an die Gemeindebehörden, betr. Anbau-Statistik des Jahres 1915.

Nach dem im „Staats-Anzeiger“ Nr. 117 bekannt gegebenen Ministerial-Erlaß vom 20. ds. Mts. hat die Feststellung der Anbauflächen in jeder Gemeinde durch einen vom Gemeinderat zu bestellenden Ausschuß von mindestens 6 Sachverständigen zu geschehen. Die Namen dieser Sachverständigen sind vom Ortsvorsteher bis zum 25. ds. Mts. dem Oberamt anzuzeigen.

Calw, den 22. Mai 1915.

R. Oberamt: Binder.

Württ. Jugendwehr. Bezirk Calw.

Die Herren Ortsleiter und Gruppenführer werden in Kenntnis gesetzt, daß voraussichtlich Mitte Juni eine Besichtigung der Jugendwehrgeschäfte durch einen Beauftragten des Arbeitsausschusses stattfinden wird. Bei der Besichtigung wird es sich um eine einfache Prüfung der Jungmänner in den Fächern der „Richtlinien“ handeln, also namentlich im Exerzieren, Schützendienst, Patrouillendienst, Entfernungsmaßstab, Winken und wenn abgänglich im Felddienst. Nähere Mitteilung wird folgen.

Den 21. Mai 1915.

Der Bezirksvorsitzende:
Reg.-Rat Binder.

lau, gegen welche sich die vergeblichen Angriffe der Russen mit unverminderter Heftigkeit wiederholten. Im Raume südöstlich Przemysl hat der Angriff der verbündeten Truppen wieder Raum gewonnen, wobei zahlreiche Gefangene gemacht wurden. Im Raume Struj steht der Kampf am Pruth. Namentlich bei Kolomea unternahm unsere Truppen an mehreren Stellen Gegenangriffe mit gutem Erfolg und brachten zahlreiche Gefangene ein.

Wien, 21. Mai. Dem „Neuen Wiener Journal“ wird laut „Deutscher Tageszeitung“ aus dem R. A. Kriegspressequartier gemeldet: Der galizische Sieg hat taktische Erfolge, die jetzt noch nicht genau abzuschätzen sind. In der Karpathenfront stehen unsere Truppen nun auf einer kürzeren Front, nämlich vom San bis an den Struj. Daraus ergibt sich eine bedeutende Erleichterung unserer ferneren Offensive, weil die Wechselwirkungen zwischen beiden Fronten bedeutend intensiver geworden sind. Während früher ein Erfolg am Uzfoker-Paß sich an der ganzen Frontausdehnung kaum nennenswert bemerkbar machte, wird nun auf der kürzeren Front jeder weitere Vorstoß sich der ganzen Ausdehnung nach bemerkbar machen. Daraus erhellt die Bedeutung der Ueberjähretung des San.

London, 21. Mai. „Daily Telegraph“ wird aus Petersburg gemeldet: Aus autoritativer militärischer Stelle wird mitgeteilt, daß die deutsch-österreichische Offensive in Galizien mit 30 bis 35 Armeekorps ausgeführt wurde. Das Vordringen findet in verschiedenen Kolonnen statt, die so dicht nebeneinander marschieren, daß sie fast eine zusammenhängende Masse bilden. Augenblicklich tobt der Kampf auf einer Strecke von 200 Meilen längs des Sanflusses. Gefangene Stabsbedienstete erzählen, daß die Offensive, die jetzt im Gange ist, den letzten Versuch bilde, die Macht Rußlands vollständig zu brechen und Rußland zu zwingen, um Frieden zu bitten.

London, 21. Mai. Nach dem militärischen Mitarbeiter der Times sind die Früchte des russischen Winterfeldzuges in den Karpathen größtenteils verloren. Es bestehe die Möglichkeit, daß die Lage noch schlimmer werde, ehe sie sich bessere. Man müsse offen seine Enttäuschung bekennen. Es sei nicht erklärlich, weshalb der russische Nachrichtendienst anscheinend verlagte. Die Hauptsache sei jetzt die Erhaltung und Vereinigung der russischen Armeen und die Integrität ihrer ganzen Linie.

Vor Przemysl.

Budapest, 21. Mai. Aus dem R. A. Kriegspressequartier wird gemeldet: Die vereinigten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen belagern zur Stunde Przemysl. Von Westen her rückt die Armee gegen Przemysl vor, die aus der Richtung Dynot-Sanol kam, und vom Süden her wird die Festung durch unsere von der Linie Dobromil-Chyrow-Sambor aufwärts bringenden Truppen eingeschlossen. Die Russen haben während der ihnen zur Verfügung gestellten zwei Monate, da sie die von den Oesterreichern in die Luft gesprengten Festungswerke nicht ausbessern konnten, das in so ausgezeichneter Verteidigungslage liegende Przemysl mit Feldbefestigungen umgeben. Daß sie die Festung halten wollen, dafür spricht noch ein anderer Punkt. Sie haben nämlich in den letzten Tagen alle Juden als unzuverlässige Elemente entfernt. Vor der Festung stehen deutsche und österreichische Truppen sowie ungarische Honveds. Die Belagerungsarmee ist nach der „Deutschen Tageszeitung“ darauf vorbereitet, daß die Russen die Festung mit starken Kräften verteidigen werden.

Die englisch-französische „Offensive“ bei Arras und Lille.

Rotterdam, 21. Mai. Der militärische Berichterstatter des „Matin“ bespricht, wie wir der „Deutsch. Tageszeitung“ entnehmen, die Offensive, die die 1. englische Armee am 9. Mai an der Front Armentières-Béthune unternahm, und erklärt, die Offensive sei gescheitert, da der Mangel an Munition für die Artillerie die weiteren Operationen unmöglich gemacht habe, und da ohne artilleristische Vorbereitung und Unterstützung nennenswerte Fortschritte der Infanterie unmöglich seien. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erfährt

aus guter Quelle, daß die Verluste der Franzosen und Engländer während der zwischen Arras und Lille angelegten Offensive auf hunderttausend Mann geschätzt werden.

Die türkische Wacht an den Dardanellen.

(W.T.B.) Konstantinopel, 21. Mai. Das Große Hauptquartier berichtet von der Dardanellenfront: Am 19. Mai wurden die befestigten Stellungen des Feindes bei Ari Burnu angegriffen. Dank der wunderbaren Tapferkeit unserer Truppen wurde das vorgedachte Ziel erreicht. Auf dem rechten und linken Flügel wurde der Feind aus seinen vorgeschobenen Stellungen verjagt. Im Zentrum näherten wir uns bis zu den Verschanzungen des Feindes und nahmen zwei Maschinengewehre. Am Nachmittag versuchte der Feind einen Gegenangriff unter dem Schutze seiner Schiffe gegen unseren rechten Flügel. Er wurde aber mit sehr starken Verlusten zurückgeschlagen. Unsere Flieger leisteten gute Dienste während unserer Angriffe. Im Süden wurde ein feindlicher Gegenangriff bei Seddul Bahr in der Nacht vom 18. zum 19. Mai leicht abgeschlagen. Die feindlichen Schiffe vor dem Eingang zur Meerenge tauchten gewohnheitsmäßig Schüsse mit unseren vorgeschobenen Batterien. Der Panzer „Charlemagne“ wurde von einer Granate getroffen. Die feindlichen Artilleriestellungen und das Lager des Feindes bei Seddul Bahr wurden von unseren Küstenbatterien wirksam beschossen, so daß der Feind gezwungen war, seine Artilleriestellungen zu ändern. Von den übrigen Kriegsschauplätzen ist nichts Wichtiges zu melden.

Ein russischer Panzerkreuzer torpediert.

Bukarest, 21. Mai. Aus Salaz wird, laut „Deutscher Tageszeitung“, gemeldet, daß dort ankommende Reisende erzählen, daß das russische Schlachtschiff „Panteleimon“ von einem Torpedo getroffen wurde, als er auf der Höhe von Midia kreuzte. 1400 Mann sollen ertrunken sein. Das Schiff hatte einen Truppentransport an Bord. Der „Panteleimon“ spielte vor etwa 10 Jahren bei der Revolution der Schwarzen Meer-Flotte eine Rolle, es hieß damals „Pontemkin“. — Der „Panteleimon“ hatte 12780 Tonnen Wasserdrängung.

Bermischte Nachrichten.

Der Kaiser an Webbigens Witwe.

(W.T.B.) Berlin, 22. Mai. (Amtlich.) Der Kaiser hat an die verwitwete Gattin des Kapitänleutnants Webbigen die folgende Order gerichtet: Es ist mir gemeldet worden, daß bei dem Untergang des von Ihrem Gatten geführten Unterseeboots auch sein Orden Pour le mérite und sein Eisernes Kreuz 1. Klasse in Verlust geraten sind. Ich bestimme, daß Ihnen die genannten Ordenszeichen als eine äußere Erinnerung an die Taten des heldenhaft vor dem Feind Gebliebenen hiermit ersetzt werden, und bringe Ihnen bei dieser Gelegenheit noch ganz persönlich zum Ausdruck, wie sehr ich mit Ihnen den herben Verlust empfinde, den Sie erlitten haben. Sie haben Ihr Bestes hingeben müssen. Möge Gottes Trost Ihnen zur Seite stehen und es Ihnen immer gegenwärtig bleiben, daß mit Ihnen das ganze Vaterland um Ihren Gatten trauert, der unvergänglichen Ruhm für sich und die Marine erworben hat und für alle Zeiten als leuchtendes Beispiel der Kühnheit und ruhigen Entschlußkraft weiterleben wird. Großes Hauptquartier, 19. Mai 1915. gez. Wilhelm I. R.

Zur Lage in Portugal.

Köln, 21. Mai. Die „Köln. Zeitung“ meldet aus Madrid: Der „Correo Escano“ erhielt eine briefliche Mitteilung aus Lissabon, wonach die jüngsten Unruhen in Portugal von England angezettelt sind, weil der Präsident der Republik und General Pimento de Castro sich nicht dazu herbeilassen wollten, ihr Land in den Krieg zu führen. Der Oberst Correa Barreto, der sich in Lamego zum Präsidenten der Republik ausruhen ließ, und der demokratische Führer Costa sollen ganz in der Hand Englands sein. Die augenblickliche Regierung besitze unwiderlegliche Beweise, daß alle revolutionären Pläne bei einer auswärtigen Gesandtschaft liegen, und habe schon die Absetzung des betreffenden Vertreters verlangt. In ganz Portugal nehme täglich die Erbitterung gegen England zu und die Entrüstung des Volkes und Heeres sei zum Äußersten gestiegen, so daß die englische Gesandtschaft Tag und Nacht von der republikanischen Garde beschützt werden müsse.

Frankfurt, 20. Mai. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Genf: Der Zoner „Progrès“ meldet aus Madrid, daß dort der Gedanke einer bewaffneten Intervention Spaniens in Portugal unter dem Vorwand, die durch Anarchie bedrohte Ordnung wieder herzustellen, immer mehr Anhänger findet. Die Partei Mauras strebe eifrig die Vereinigung oder die Annetierung der portugiesischen Republik an. Die „Tribuna de Madrid“ veröffentlicht eine Reihe von Artikeln, die keinen Zweifel über diese ehrgeizigen Pläne lassen.

Berlin, 20. Mai. Aus Kopenhagen meldet der „Lokalanzeiger“: Einer hiesigen privaten Meldung aus Madrid zufolge ist der portugiesische Ministerpräsident Chagas seinen Verletzungen erlegen. In Lissabon herrscht wilde Anarchie. Zwei spanische Kriegsschiffe sind dort eingetroffen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 22. Mai 1915.

Pfingsten.

Das Pfingstfest wurde in alten Zeiten begangen, um der menschlichen Freude Ausdruck zu geben an dem Sieg des Lichtes über die Nacht, an der wiedererstandenen Kraft der Natur, die den Organismus der Erde neubelebt hatte, das Pfingsten des Christentums aber ist das Symbol der Befreiung des Geistes von der trägen Materie, das Symbol des Sieges der Wahrheit und des Lichtes über das Dunkel jener menschlichen Unzulänglichkeit, die wir in die Begriffe Sünde, Laster und Leidenschaft kleiden, in des Wortes weitester Bedeutung. Jenes Häuflein gläubiger Jünger, das vor 2000 Jahren mit dem reinen starken Geist des Meisters erfüllt wurde, wurde durch jene Kraft der Ueberzeugung von dem Recht und der Wahrheit der Lehre des Meisters so wunderbar gestärkt, daß die Jünger und die, die ihnen nachfolgten, trotz aller Hindernisse, trotz aller Verfolgung und allen Hasses, doch nicht aufhörten, jenen Geist des Welterslösers weiterzutragen in alle Welt. So trägt das Pfingstfest die denkwürdige Geschichte der christlichen Helden- und Leidenkämpfe in sich, aber auch, wo heute das Christentum als größte sittliche Weltmacht anerkannt werden muß, die Geschichte des endlichen Sieges des sittlichen Idealismus über den Materialismus. Noch sind wir zwar nicht soweit, daß die Ethik der christlichen Religion nicht nur von der Einzelpersonlichkeit, und dem nächst höheren Organismus, dem Staat, innerhalb seines Machtbereichs als Grundlage der sittlichen Betrachtung seiner Handlungen angesehen wird, noch stehen die Völker und Rassen in Beziehung zu einander, die es nicht zulassen, den Maßstab christlich-religiöser Betrachtungsweise in ihrem Verhältnis zu einander anzulegen, trotz der Anstrengungen des Christentums, aber auch diese Schwierigkeiten wird der Geist des Christentums überwinden, und wenn es auch noch einmal tausend Jahre dauern sollte.

Das eben ist das Mysterium der Pfingstbotschaft, daß der Geist endlich siegen wird über die Trägheit des Stoffes, daß er den Stoff formt nach seinem Willen, und daß nichts diesen seinen unbrechbaren Willen auf die Dauer aufzuhalten vermag, auf dem Weg, den er als gut, recht und gerecht erkannt hat.

Das deutsche Volk steht heute vor einer neuen schweren schwarzen Wolke, die das Licht seiner gerechten Sache zu verdunkeln sucht. Nicht genug, daß seine zahlreichen Feinde und Neider, denen deutscher Ordnungssinn, deutsche Arbeitsfreudigkeit und deutscher Fortschritt auf allen Gebieten der Kultur ein Dorn im Auge waren, ein Komplott geschmiedet und zur Ausführung gebracht haben, das die herrlichen Früchte seines emstigen Schaffens zunichte machen sollte, Verleumdung, Haß, Niedertracht und Scheelsucht haben es auch dahin gebracht, daß noch ein weiterer Feind sich anschickt, wenn auch indirekt, ein Attentat auf die Existenz des deutschen Volkes auszuführen, indem er Deutschlands Bundesgenossen ohne stichhaltigen Grund überfallen will. Und wer weiß, was noch weiter werden wird, angesichts der Strupellosigkeit und Tücke unserer Gegner? Wir müßten verzweifeln, wenn das deutsche Volk und seine Bundesgenossen nicht jener Geist befeelen würde, der unsere Kräfte in wunderbarer Weise steigert bis zur Entfaltung höchster Leistungsfähigkeit, jener Geist der Ueberzeugung von der Gerechtigkeit und Wahrheit unserer guten Sache. Auch im deutschen Volk lebt heute jener Pfingstgeist mächtig, dessen siegbringende Kraft uns bisher durchgeführt hat, und die auch weiterhin uns stärken wird, im schweren Kampfe um unsere Existenz, im Kampfe aber auch um Licht und Wahrheit.

O. S.

Das Eisene Kreuz.

Der Kriegsfreiwillige Karl Dertel von Liebenzell, hat das Eisene Kreuz 2. Kl. erhalten.

Abschied.

O Schatz, schau nicht so traurig drein,
Als ob es müß' geschieden sein
Aufs Nimmerwiedersehen.
Bon Herzen gern blieb ich bei Dir,
Doch horch', die Hörner rufen mir:
Ich muß, ich muß ja gehen.

Marschieren ist Soldatenlos,
Darob ist oft das Trauern groß,
Doch muß das Herz ich fassen.
Noch einen Kuß, und wein' nicht mehr,
Mußt für des Vaterlandes Ehr
Mich freudig, freudig ziehen lassen.

Bleib Du nur immer lieb und fromm,
Bis ich vom Rheine wiederkomm,
Bleib mir in Treu ergeben.
Dann weil' ich allezeit bei Dir
Und Sei' an Sei' marschieren wir,
Wir zwei, wir zwei durchs ganze Leben.

Doch suchst mich einst umsonst Dein Blick,
Wenn meine Brüder sind zurück,
So sollen sie Dir sagen:
Für Deutschlands Freiheit stritt er brav,
Hat Dich, bis ihn die Kugel traf,
Im Herzen, im Herzen treu getragen.

Pfaeffle, Kgl. Württemberg. Gebirgs-Komp. 1, 3. Bt. i. F.
(Aus der München-Augsburger Abendzeitung.)

Vom Rathaus.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderats am 20. Mai, nachm. 4 1/2 Uhr. Anwesend sind 11 Mitglieder. Der Vorsitzende, G. R. Eugen Dreiß, eilt mit, daß eine Anzahl von Ausmarschierern mit Kriegsauszeichnungen bedacht worden seien. Der Gemeinderat nimmt davon mit Freuden Kenntnis und ehrt die Tapferen, nämlich Oberst von Scholl, Matrose Schrag, Unteroffizier Ziegler, die Landwehrmänner Balz und Holzinger und die Sanitätsleute Eisenhardt und OIPP in üblicher Weise.

Da die Nagold mit Unkraut durchwuchert ist und bei niedriger Wasserhöhe in den heißen Sommermonaten unangenehme Gerüche verbreitet, soll wieder eine gründliche Reinigung des Wassers vorgenommen werden. Der Gedanke, das Nagoldbett an der Bischoffstraße durch eine gegenwärtig hier tätige Baggermaschine ausbaggern zu lassen, kann wegen der hohen Kosten nicht zur Ausführung kommen. Die Förderung von 1 Kubikmeter Auswurf würde sich auf 6 Mk. stellen, auch könnte nur eine mittlere Schürre ausgehoben, dagegen die Ufergegend wegen der vielen Felsen nicht ausgebagert werden. Der Gemeinderat nimmt von der Benützung der Baggermaschine Abstand, wird aber für eine Reinigung des Flußbettes, die dringend notwendig ist, durch städtische Arbeiter besorgt sein.

Die Bäderinnung teilt in einer Zuschrift mit, daß es ihr in Anbetracht der hohen Mehlpreise und der für Mehllieferung geforderten Barpreise nicht mehr möglich sei, den bei städtischen Lieferungen seither festgesetzten Rabatt von 5 % zu gewähren. Der Gemeinderat anerkennt die Gründe und nimmt davon Kenntnis.

Der am 7. Mai gefallene Wolkenbruch hat im Schießgraben großen Schaden verursacht, auch das Nesselbachtal wurde stark mitgenommen. Es ist notwendig, daß im Schießgraben Schützgraben angebracht werden und der Verlauf des Baches verbessert wird. Eine durchgreifende Verbesserung des Ablaufs des Baches soll

unverzüglich durchgeführt werden. Zu diesem Zweck soll von einem Techniker ein Plan angefertigt und dieser einem Sachverständigen zur Begutachtung vorgelegt werden. Als Techniker wird gewählt Bauführer Heint. Kirchherr; weitere Stimmen fielen auf Oberamtsbaumeister a. D. Kohler.

Stadtpfleger Dreher hat der Versammlung der Vereinigten württembergischen Gaswerke in Stuttgart angewohnt und erstattet über den Verlauf eingehenden Bericht. Es ist aus den Verhandlungen zu entnehmen, daß der Preis der Kohlen stark in die Höhe gegangen ist und daß daher die Gasfabriken für Beschaffung der Kohlen eine höhere Summe als in den Vorjahren einsehen müssen. Eine Erhöhung der Gaspreise hat die Vereinigung noch nicht für angezeigt gehalten. — Die Sommerschafweide wird wieder an Metzgerobermeister Ziegler um den Betrag von 100 Mk. unter den sonstigen seitherigen Bedingungen übertragen. Der von der Stadt aufgestellte Maulwurfsjäger Mohr hat auf hiesiger Markung 959 Maulwürfe gefangen.

Der Vorsitzende teilt mit, daß bei der Kartoffelaufnahme am 15. März sich ein Vorrat von 1692 Ztr. und bei der Aufnahme am 15. Mai ein solcher von 823 Ztr. ergeben habe. Im allgemeinen scheine ein genügender Vorrat von Kartoffeln vorhanden zu sein, nur wenige Familien seien ohne Kartoffeln. Trotzdem keine große Nachfrage nach Kartoffeln vorhanden ist und auch auf dem Wochenmarkt nun Kartoffeln wieder feilgeboten werden, soll ein Aufruf zur Anmeldung eines Kartoffelbedarfs erlassen werden, damit bei größerer Nachfrage ein Wagen Kartoffeln von der Stadt besorgt werden kann.

G. R. Staudenmeyer bringt sodann vor, daß auf dem Wochenmarkt sich die Milchstände durch den Ankauf der Waren seitens der Händler nicht gehoben hätten; es sei nicht angängig, daß von den Händlern die Produkte an Butter usw. zu allen Preisen auf gekauft werden, während die hiesigen Frauen oft leer ausgehen; die Erlassung neuer Marktvorschriften sei dringend nötig. Nach eingehender Debatte einigt sich der Gemeinderat dahin, Erkundigungen in andern Städten darüber einzuziehen, auf welche Weise dem gerügten Uebelstand abgeholfen werden kann. — Der Vorsitzende bringt die Abhaltung eines Kinderfestes zur Sprache. Das Kollegium ist einstimmig der Ansicht, daß bei aller Vorliebe für eine derartige Feier in dieser ersten Zeit eine solche besser unterbleibe. — Unterstützungsersuche und eine Reihe kleiner Gegenstände schlossen sich an die Beratungen an. Ende der Sitzung um 7 Uhr.

Oesterreichische Kriegsküche.

Kriegsgermteig (Kriegsgermteig).

1/2 Kilogramm Weizenmehl, 1/4 Kilogramm Kartoffel, 1/2 Kilogramm Maismehl, 1/2 Kilogramm Gerstentmehl, 1 Ei, 15 delagramm Zucker, 15 delagramm Fett, 2 delagramm Germ (Hefe), 3/4 Liter Milch. Die Kartoffeln werden geölt, ausgekühlt pastiert; aus dem Germ wird ein Dampf (Vorteig) gemacht, der Teig mit warmer Milch zusammengerührt, gesalzen, das zerlassene Fett darüber gegossen, den Teig gut abschlagen und an einem warmen Ort aufgehen lassen. Aus diesem Teig kann man Golatschen (Plätzchen) mit beliebiger Fülle machen, mit Mohn oder Nussfalle einen Strudel, (ausgewellter, gefüllter, zusammengerollter Kuchen, gebacken) er hält sich als Kaffeegebäck eine Woche frisch. Der Teig kann durch mehr Beigabe von Ei oder Zucker und Rosinen verbessert werden.

* Die 5. Verlustliste für Unermittelte ist im „Staatsanzeiger“ erschienen. Sie liegt auf unserer Expedition zur Einsichtnahme auf.

Für die Schriftl. verantwortl.: Otto Selmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Döschlagerschen Buchdruckerei, Calw.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Stadtschultheißenamt Calw.

Es ist beabsichtigt, bei genügender Anmeldung wieder ein **größeres Quantum Kartoffeln zu bestellen.**

Die Einwohnerschaft wird daher ersucht, den bis zur nächsten Ernte noch nötigen Kartoffelbedarf **spätestens bis 25. d. Mts. beim Stadtsch.-Amt anzumelden.**

A. B.: Dreiß.

Wülberg.



Eichenlangholz-Verkauf.

Am Dienstag, 25. Mai d. J., kommen aus dem Stadtwald Rengel zum Verkauf:

91 Eichen	mit zusammen	23,40 Zm.,
5 Birken	„	0,50 „
3 Linden	„	0,67 „
5 Weißbuchen	„	0,69 „
46 eichene und birken Wagnerstangen.		

Zusammenkunft vormittags 8 Uhr beim Bahnhof.

Stadtschultheißenamt.

U. L.

Übungs-Schießen

am Montag von 8-12 Uhr.
(Sonntag fällt aus.)

Von morgen ab ist der **Lindengarten** wieder geöffnet

u. halte ihn bestens empfohlen

Mina Wegger, zur Linde.

2 tüchtig. Schlosser

finden dauernde Beschäftigung bei Ernst Wolff, Hirzau.

15-20 Erdarbeiter

u. 2 tücht. Maurer

werden gesucht.

Baustelle Färberstraße Liebenzell

Calw.

Brennholz-Verkauf.



am Dienstag, den 25. Mai 1915, nachmittags 1 Uhr, im Gasthaus z. Ochsen hier, aus verschiedenen Stadtwaldabteilungen:

Beigholz: 5 Km. Buchen- und 117 Km. Nadelholz;
Reißig: 890 gebundene Nadelholzwellen und ungebundenes Reis in 9 Flächenlosen.

Stadtpfleger.

Hauptversammlung der Süddeutschen Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege, am Pfingstmontag zu Liebenzell.

Thema: Geisteskraft und Geistesfrucht in erster Zeit. 1. Bin ich im Besitz der Geisteskraft? 2. Geistesmenschen — glückliche Menschen! 3. Der Weg zu reicher Geistesfrucht. — Weisheitstunde früh 8 Uhr. — Behandlung des Themas 11-12 und 2 1/2-5 Uhr im großen Saal des Missionshauses. — Jedermann ist freundlich eingeladen. — Anmeldungen zum Mittagessen im Missionshaus werden möglichst rechtzeitig erbeten. (Brot wolle jeder für sich mitbringen.)

Künstl. Zähne, Plombieren, Zahnziehen etc.

F. Lück, Bad Liebenzell.

Zur Krankenkasse zugelassen.

Telefon Nr. 52.

Calw, den 21. Mai 1915.

Codes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Mann, Sohn und Bruder



Christian Herrmann, Ers.-Reservist, im Alter von 30 Jahren im Feindesland infolge Brustschusses den Heldentod gestorben ist.

In tiefer Trauer:
die Gattin: Katharina Herrmann, geb. Scharpf, mit Kind, Lustnau;
die Mutter: Juditha Herrmann, Witwe, Eutingen;
die Geschwister: Alfred Herrmann, Maria Fint, geb. Herrmann, Karl Herrmann, Reutlingen, Johannes Herrmann, Metzingen.

Empfehle

Milchcentrifugen,

bestes Fabrikat mit garantiert schärfster Entrahmung, von Mk. 35.— an aufwärts für Hand- und Kraftbetrieb. Aufstellung sowie Anleitung erfolgt unentgeltlich. — Günstige Zahlungsbedingungen. Preislisten kostenlos. Jos. Roehse, Maschinenhandlung, Bittelbronn, D. Horb, Telef. 1.

Photogr. Atelier C. Fuchs, Calw

empfehlenswert für Vergrößerungen in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Tel. 87. Sämtl. Artikel und Arbeiten für Liebhaberphotographen.

Montag, den 24. ds. Mts., von vormittags 7 Uhr ab haben wir

in Calw,

im Gasthaus z. Löwen, einen sehr großen Transport erstklassiger, starker, junger

Milchkühe, (Schaffkühe), trächtiger Kühe und trächtiger Kalbinnen, schöne Stiere,



sowie schönes Jungvieh zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen

Rubin und Max Löwengart.

Bestellungen auf sehr schöne gelbfleischige Speise-Kartoffeln

nimmt entgegen, pro Zentner Mt. 7.— Ott, Handische Wirtschaft, Calw, Telefon 148.

Hack- und Häufelpflüge, sowie einzelne Tauschkörper, hierzu passend, empfiehlt

Fr. Hubel, Gehingen.

Geschäfts-Drucksachen.

liefert geschmackvoll und preiswert die Druckerei dieses Blattes.

Noch vorteilhaft kann ich folgende Artikel anbieten:

Gebrannte Kaffees à 1.50, 1.60, 1.70, 1.80 und 2.00 Mk. per Pfund, See, Cacao, Schokolade, Griesmehl-Ersatz,

Maisgries, Reis, sehr schön, Zwetschgen, Mostkorinthen, Stangenkäse, Rahmkäse, Camembert, Emmenthaler, Teigwaren ohne Mehlkarten, eintreffend **Eugen Dreiss.**

Wohlfahrts-Geld-Lotterie

Ziehung garant. 2. Juni 1915. 1942 Geldgewinne ohne Abzug Mark

40000 Hauptgewinne Mark

15000
5000
2000

Lose zu 1 M., 13 Lose 12 M., Porto u. Liste 25 Pfg. Zu beziehen durch die Generalagenturen Eberh. Felzer, J. Schweickert Stuttgart Stuttgart Friedrichstr. 56 Marktstraße 6 sowie allen Verkaufsstellen.

Siehe bei Friseur W. Wittliche, G. Sommer, W. Bink, Kleingarten: S. Fongstmann; Weidhof: Julius Roth.



Backen Sie das Brot, schlachten u. räuchern das Fleisch

dörren Sie Obst, Gemüse u. dergl. selbst in den neuesten Strässer's Hausbacköfen mit und ohne Kochherd, Dörr-, Rauch- u. Lüftungsapparat, zugleich zum Aufbewahren, wodurch Sie fast unglaublich großen Nutzen erzielen. Für Holz-, Bricket- und Gasheizung. — Sämtl. zerlegbar und bequem aufzustellen. Ueber 50 jähr. Dauerhaftigkeit. Ein nicht ausnahmslos gut funktionierendes Fabrikat nehme ich auf meine Kosten zurück. Preislisten und prima Referenzen kostenlos. — Billigste Preise und Teilzahlungen. Bedeutende Fabrik für Back-Ofen, Dörr- u. Räucher-Apparate. Wilh. Strässer, Reutlingen.

Sehe ein 10jährig. **Rappferd**, (schwarzbraun) dem Verkauf aus **Friedrich Bertsch, Igelsoch.**



Das Jahresfest der Kinderrettungsanstalt Stammheim am Pfingstmontag, findet dieses Jahr nicht statt.

Monopol-Hotel

Bad Liebenzell

empfehlenswert seine vorzüglich eingerichteten

Hotel-, Café- und Restaurations-Räume. Individuelle Küche u. beste Führung zugesichert. Mässige Preise. Man verlange Prospekte. Adolf Benzinger, z. Zt. im Felde, Frau M. Benzinger Wwe.

Zur Ausführung

elektrisch. Licht- u. Kraftanlagen, Klingelanlagen, sowie Gasleitungen, empfiehlt sich

Adolf Braun, Flascherei u. Installationsgeschäft, Biergasse Nr. 128.



Darlehen und Kredite

geg. hyp. u. andere Sicherheiten. Teilhaberbeschaffungen, Erfindungsverwertungen, Beratung in Rechtsachen. Finanzgesch. Stamm, Stuttgart, Kangleistr. 8b, Begr. 1891. Vertreter gesucht.

Stroh

empfehlenswert **Wilhelm Dingler, Tel. 69.**

Schwarzenberg.

Ca. 20 Ztr. Hen,

sowie ein größeres Quantum **Haber- und Dinkelstroh** hat noch zu verkaufen **J. Bolle, zum „Hirsch“.**

Den Ertrag

von 3/4 Morgen Klee, im breiten Heersträhle hat zu verkaufen **Bäder Luz, Badstraße.**

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt empfiehlt bestens **Telefon 120. C. Serva.**

Ziegelei Calw.

Nächsten Mittwoch gibt es frischgebrannt. weißen **Kalk.**

G. Eitel.

Unterhaugstett.

Verkaufe am Pfingstmontag, mittag 1 Uhr, einen Wurf schöner

Milch- Schweine **Friedr. Bäuerle.**



Prima holl. **Blumenkohl,** Kopf 60 Pfg., Prima holl.

Schwarzwurzeln, Pfund 25 Pfg.,

Kopfsalat, Spargeln, Schlangengurken empfehlen

Pfannkuch & Co. Calw. Telef. 45.